

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. • Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 S., die Kleinanzeigen 40 S. Bei unregelmäßiger Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abstände. Offerten zeichnen ob. Anst. durch die Exp. 25 S.

Nr. 286

Samstag, den 5. Dezember 1914

74. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

betr. Regelung des Abfahres von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei. Vom 5. November 1914.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Wer Erzeugnisse der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Kartoffeltrocknerei herstellt oder durch andere herstellen läßt (Trockner), darf die Erzeugnisse bis zum 30. September 1915 nur durch die Trocknertrockenverwertungsgesellschaft mit beschränkter Haftung zu Berlin absetzen.

Jeder Trockner ist berechtigt, der Trocknertrockenverwertungsgesellschaft m. b. H. unter den Bedingungen des Gesellschaftsvertrags beizutreten.

§ 2. Hinsichtlich der Verwertung der zur Verfügung gestellten Erzeugnisse durch die Gesellschaft unterliegt der Trockner, der von dem Rechte, Gesellschaftler zu werden, keinen Gebrauch gemacht hat, denselben Bedingungen, wie die Gesellschaft, mit der Maßgabe, daß über Rechtsstreitigkeiten zwischen ihm und der Gesellschaft die ordentlichen Gerichte entscheiden.

§ 3. Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei im Sinne der Verordnung sind:

- a) Kartoffel-Trockenschmelz und -Krümel,
- b) Kartoffel-Floden,
- c) Kartoffel-Walzmehl.

Streitigkeiten darüber, ob ein Erzeugnis der Kartoffeltrocknerei zu den unter a bis c aufgeführten Gegenständen gehört, entscheidet der Reichskanzler.

§ 4. Die Trocknertrockenverwertungsgesellschaft untersteht der Aufsicht des Reichskanzlers. Sie darf den Verkehr nur mit Erlaubnis des Reichskanzlers beginnen; der Reichskanzler kann die Erlaubnis von der Erfüllung bestimmter im Gesellschaftsvertrage festzulegender Voraussetzungen abhängig machen.

§ 5. Wer der Vorschrift des § 1 zuwider Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei in anderer Weise, als durch die Trocknertrockenverwertungsgesellschaft m. b. H. absetzt, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

§ 6. Fabrikanten von Kartoffeltrocknern sind auf Verlangen des Reichskanzlers verpflichtet, einen von ihm zu bestimmenden Anteil ihrer Erzeugnisse zum Zwecke der Brotverbreitung durch die Trocknertrockenverwertungsgesellschaft abzugeben; die Bedingungen werden vom Reichskanzler festgesetzt.

§ 7. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 5. November 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers: Deibler.

Bekanntmachung

Hinsichtlich der Beurkundung von Sterbefällen von Minderjährigen, die in Lazaretten verstorben sind, wird es, wenn der Sterbefall in das Sterberegister des letzten Wohnortes des Verstorbenen — Minderlaß vom 11. Oktober ds. J. 2809 — im Sterberegister des Sterbeortes beurkundet ist, die auf weiteres bei der gezeichneten Eintragung bedacht sein können.

Berlin, den 15. November 1914.

Der Minister des Innern. Im Auftrage:
gez. von Jarosky.

Wird den Herren Standesbeamten zur Kenntnisnahme und Beachtung mitgeteilt.

Dillenburg, den 27. November 1914.

Der königliche Landrat: J. B. Daniels.

Bekanntmachung

Im hiesigen Kreise bestehen an verschiedenen Stellen Eisenbahn-Übergänge, welche weder mit Barriere versehen noch auch sonst bewacht sind. Den Wagenführern und jeglichem Fuhrwerk liegt daher die Pflicht ob, beim Passieren solcher Bahnübergänge zur Verhütung von Unglücksfällen die größte Vorsicht zu üben, da sie bei unachtsamem Passieren der Bahn nicht nur ihr eigenes Leben gefährden, sondern sich auch einer erheblichen Bestrafung auf Grund des § 116 des Strafgesetzbuchs aussetzen.

Die Orispolizeibehörden des Kreises ersuche ich, diese Warnung durch vorläufige Publikation den Interessenten und auch noch sonst auf geeignete Weise dem Publikum bekannt zu machen, um das Bewusstsein zu bringen, weiter aber gegen alle ihnen bekannt werdenden Fälle der Übertretung des § 116 des Strafgesetzbuchs nachdrücklich einzuschreiten und die hierwegen erfolgten rechtskräftigen Bestrafungen der öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Dillenburg, den 4. Dezember 1914.

Der königliche Landrat: J. B. Daniels.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Zur Behebung von Zweifeln bei der Aufstellung der Melde- und Wehrverzeichnisse mache ich darauf aufmerksam, daß die zur Zeit im hiesigen Kreise untergebrachten schlesischen Wehrpflichtigen nicht aufzunehmen sind. Diese Personen haben im hiesigen Kreise keinen dauernden Aufenthalt. Sie sind daher verpflichtet, ihre Anmeldung zur Stammrolle durch Vermittelung ihrer Eltern oder Vormünder bei der heimatischen Orispolizeibehörde zu bewirken.

Ich ersuche, die schlesischen Wehrpflichtigen hiernach zu bezeichnen (vergl. § 25 Ziffer 6 der Wehrrordnung).

Dillenburg, den 4. Dezember 1914.

Der königliche Landrat: J. B. Daniels, königliche Landrat.

Den Herren Bürgermeister des Kreises

lasse ich im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 27. Nov. ds. Js. im Kreisblatt Nr. 283 betr. Sparsamkeit mit Nahrungsmitteln ohne besonderes Anschreiben ein Merkblatt über das Haushalten mit Brot mit dem Ersuchen zugehen, es an geeigneter Stelle öffentlich auszuhängen.

Dillenburg, den 4. Dezember 1914.

Der königliche Landrat: J. B. Daniels, königliche Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

Der Botschafterwechsel in Rom.

Berlin, 4. Dez. (Amtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Da der Kaiserliche Botschafter in Rom, von Flotow, aus Gesundheitsrücksichten einen längeren Urlaub antreten muß, hat Se. Majestät der Kaiser den Fürsten von Bülow mit der Führung der Geschäfte der Kaiserlichen Botschaft in Rom beauftragt.

Fürst Bülow, der im 66. Lebensjahre steht, kehrt jetzt an die Stelle zurück, von der er im Jahre 1897 schied, um das Staatssekretariat des Auswärtigen zu übernehmen. Nach einer sehr erfolgreichen diplomatischen Laufbahn, in welcher er in verschiedenen Botschaften tätig gewesen war, wurde er im Jahre 1893 von dem Gesandtenposten in Bukarest, den er fünf Jahre lang mit besonderem Geschick versehen hatte, zur Leitung der Botschaft in Rom berufen. In den vier Jahren seiner römischen Tätigkeit erwarb er sich den Ruf eines besonders gewandten Diplomaten, und er galt daher allgemein als der Botschafter, die Leitung der auswärtigen Politik im Geiste der Bismarckschen Tradition zu führen. Er trat in dieser Stellung auch bald so sehr hervor, daß, als Fürst Hohenlohe vom Reichskanzleramt zurücktrat, Bülow der gegebene Nachfolger wurde. Auch in dieser Stellung des verantwortlichen Leiters der Geschäfte des Reiches wandte Bülow nach wie vor der auswärtigen Politik sein Hauptaugenmerk zu und hat die wesentlichsten Aktionen selbst geleitet. Namentlich bewährte er sein besonderes Interesse für Italien, mit dem ihn durch seine Ehe mit einer Italienerin aus einer der ersten Familien persönliche Beziehungen verbanden, und noch vor der Beendigung seiner Kanzlerschaft, die im Jahre 1909 infolge des Konflikts mit der Reichsregierung wegen der Reform eintrat, schuf er sich eine dauernde Wohnstätte in Rom durch die Erwerbung der Villa Malta, in der er später seinen ständigen Aufenthalt nahm. Fürst Bülow hat nach dem Scheiden aus dem Amt an allen politischen Vorgängen im In- und Auslande regen Anteil genommen, in wichtigen Phasen sich auch öffentlich geäußert. Wiederholt war davon die Rede, daß seine Kraft für das Reich wieder nutzbar gemacht werden würde. Nun, wo ein neuer Vertreter für Rom berufen werden mußte, ergab sich seine Berufung, sobald er bereit war, dem Vaterlande abermals zur Verfügung zu stehen, eigentlich von selbst. Es wird dem klugen Menschenkenner und erfahrenen Staatsmann leicht sein, persönliche Fäden wieder anzuknüpfen, die wertvoll für unsere auswärtigen Beziehungen sind, und das Vertrauen zur deutschen Politik zu stärken und die gegnerischen Bestrebungen, die am Werke sind, Zwiethracht zu säen, gründlich zu schanden zu machen.

Salandras Rede in der römischen Kammer.

Die Meldungen aus Rom spiegeln den mächtigen Eindruck wider, den die Rede des Ministerpräsidenten Salandras in der Kammer gemacht hat. Die Rede ist eine eindrucksvolle Kundgebung der italienischen auswärtigen Politik. Ihr Grundton ist das Bekenntnis zu einer selbständigen und in auswärtigen Fragen mit Entschiedenheit auftretenden Großmachtpolitik. Dieses Bekenntnis ist für die Freunde Italiens nichts Neues. Wir haben dieselben kraftvollen Töne schon bei San Giuliano gehört. Allerdings haben diese Töne in der vorgestrigen Rede Salandras einen noch volleren Klang und eine noch tiefere Färbung. Mit Recht hat Salandras betont, daß Italien seine Neutralität nicht auf Grund von Verpflichtungen oder Rücksichten auf andere Mächte erklärt habe, sondern aus eigenem Entschluß, und ohne daß der Minister es geradezu ausspricht, flingt doch der Gedanke an, daß Italien ebenso aus eigenem Entschluß seine Neutralität auch aufgeben könne. Denn die Rede enthält ausdrücklich den Hinweis darauf, daß Italien seine Lebensinteressen zu wahren wissen werde, und das kann nur geschehen, wenn Italien, falls im Verlauf der kriegerischen Ereignisse oder als deren Ergebnis sich in Europa Gebietsveränderungen einstellen sollten, rechtzeitig dafür sorgt, daß es nicht leer ausgeht. Was die Rede Salandras verkündet, ist also eine Politik der diplomatischen Bereitschaft, die ihrerseits nur wirken kann, wenn sie einen Rückhalt hat in der militärischen Bereitschaft. Auf die Notwendigkeit der Bereitschaft von Meer und Flotte hat Salandras auch hingewiesen. Deutschland gönnt den Italienern, daß sich ihre Wünsche erfüllen im Endergebnis mit seinen Bundesgenossen, deren militärische und wirtschaftliche Stärke der bisherige Verlauf des Krieges erwiesen hat.

Wachsende Enttäuschung der Pariser.

Der Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ in Paris veröffentlicht einen längeren Zeitungsbericht, an dessen Ende es heißt: Die Berichte der letzten drei bis vier Tage entsprechen nicht den Hoffnungen. Das Publikum bekommt jetzt hier nach den letzten Berichten den Eindruck, daß der Abzug der Deutschen aus Frankreich noch immer keine Wirklichkeit wird und daß auch eine erneute verstärkte Offensive an jenem Teil der Front, der sich am dichtesten bei Paris befindet, zu erwarten ist. Ferner fühlt man

hier, daß die Russen immer noch nicht auf deutschem Gebiet die erhofften Fortschritte machen und daß im Augenblick in Rußland-Polen die Russen in einen schwierigen Kampf verwickelt sind, dessen Resultat bis jetzt hier unbekannt ist. Alles das zusammen führt dazu, daß die Geister und Gemüter wieder in die Stimmung gelangen, die vor den letzten großen Erwartungen herrschte. Wiederum denkt man an einen zähen und blutigen Kampf. Dies entmutigt wohl nicht, und man ist überzeugt, daß man schließlich dennoch den Sieg davontragen werde, aber es führt zu einer Depression und zu einer Enttäuschung, die vielleicht bald überwunden werden wird, aber die in dem für alle Eindrücke so leicht zugänglichen Teil sofort zu bemerken war und die sich dann auch in allerhand Klärungsgerüchten geäußert hatte.

Der französische Justizmord in Casablanca.

Wie wir bereits gestern kurz berichteten, sind die beiden deutschen Kaufleute Brandt und Zell vom Kriegsgericht in Casablanca zum Tode verurteilt worden. Diese Verurteilung bedeutet einen glatten Justizmord und wir vermögen beim besten Willen keinen Unterschied zwischen diesem Schandurteil und dem Verbrechen von Serejewo zu finden. Es sei denn, daß dieses von fanatisierten Desperados begangen, jenes von wohlbestallten, mit der staatlichen Autorität ausgestatteten Schlächtern ingenierte wurde. Seit dem Tage der Kriegserklärung waren die beiden Verurteilten in Haft. Damit hörte jede Veräußerung und jede Bewegungsfreiheit auf. Wie und wann in aller Welt sollen sie nun die ihnen zur Last gelegten Verbrechen begangen haben? Das Urteil von Casablanca birgt alle Merkmale der Unmöglichkeit der Tat, und damit des trassierten Justizmordes in sich. Wird es vollstreckt werden, was werden seine Folgen sein? Das sind die Folgen, die heute das ganze deutsche Volk erzittern machen. Heute, wo uns noch die Worte der Kanzlerrede in den Ohren klingen, die der Reichstag mit brausendem Beifall begleitete, daß keinem Deutschen aus dem ganzen Erdenrund ungestraft ein Haar gekrümmt werden dürfe. Aber wird das wahnsinnige Urteil vollstreckt, dann ist die rücksichtsloseste, von keinen Gefühlsberührungen gehemmte Wiedervergeltung einjahe Pflicht zum Schutze der vielen Tausende Deutscher, die sich noch in den Klauen vertierter Franzosen in Argentinien und Helim befinden. Was der Reichskanzler unternehmen wird, um sein dem Reichstage gegebenes stolzes Wort wahr zu machen, das müssen wir ihm überlassen. Und wenn eine Helekombe von Sühnopfern fällt, wir dürfen keine Sentimentalität auskommen lassen, denn nicht mit moralisch gleichwertigen Taten haben wir es zu tun, sondern mit einer Rache, die den Abgeschmack wilder Völkerschäften gegen unser anständiges Heer heßt, die sich selbst durch den Justizmord erniedrigt. Wir stehen gegen ein in Feigheit brutales und verächtliches Frankreich.

Genf, 4. Dez. Das französische Kriegsgericht in Casablanca hat einen neuen Justizmord begangen, indem es auch die beiden anderen Hauptangeklagten in dem Verschönerungsprozeß, den deutschen Großkaufmann Carl Fide und den deutschen Landwirt Georg Kraße zum Tode verurteilt hat.

Bremen, 4. Dez. Die Gattin des in Casablanca zum Tode verurteilten deutschen Kaufmanns Zell ist nach dem Eintreffen der Nachricht von seiner Verurteilung sofort nach Berlin gereist, um dort ein Eingreifen der amtlichen Kreise durch eine neutrale Vertretung zu veranlassen.

Englands Angst vor den Zeppelin.

Welche Aufregung die von den Luftschiffen drohende Gefahr in England verursacht, geht aus den Erörterungen über die neuen Verordnungen der Zeppeline hervor. Man will wissen, die Deutschen hätten ein Gas entdeckt, das nur ein Fünftel von der Schwere des Wasserstoffs habe, und ein Metall, das ebenso hart sei wie Stahl und nur ein Drittel so schwer wie Aluminium. Man hat sich nun an den berühmten Chemiker Sir William Ramsay gewandt, und der antwortete beruhigend, daß es ganz gewiß kein Gas und auch kein brauchbares Metall von so geringem Gewicht gebe. Das wird sich wohl buchstäblich so verhalten; welcher Art die Verbesserungen der deutschen Luftschiffe sind, das braucht das Ausland vorläufig auch nicht zu wissen. Nach einer andern Richtung aber geht Ramsay jedenfalls irre. Er soll in betreff der Bombenwürfe hinzugefügt haben: Das ist kein Krieg, das ist Mord, und auf Mord steht der Galgen. Wenn es allgemein bekannt wird, daß die Beteiligung an einer Zeppelinbewachung diese Strafe nach sich zieht, so wird sich niemand mehr zu so barbarischen Abenteuern hergeben. (Der berühmte Chemiker hat von völkerrächtigen Begriffen keine Ahnung, sonst wüßte er, daß solche Bombenwürfe anerkannt statthafte Mittel der Kriegsführung sind; auch hat er vergessen, daß englische und französische Flugzeuge Bomben auf deutsche Städte abgeworfen haben. Ferner könnte er sich sagen, daß Deutschland Gelegenheit genug haben würde, Vergeltung zu üben wegen „ermordeter deutscher Kriegsgefangener“, denn so würden die gehetzten oder sonst als Gefangene vom Leben zum Tode gebrachten Deutschen zu bezeichnen sein.)

Die Dauer des Krieges.

London, 4. Dez. (W.B.) Die „Westminster Gazette“ schreibt: Die Dauer des Weltkrieges muß davon abhängen, welche Friedensbedingungen wir erreichen. Wenn wir unsere Friedensbedingungen durchsetzen und die Welt von dauernder Bedrohung befreien wollen, dürfen wir nicht von einem schnellen Friedensschluß träumen. Es wäre Torheit, davon zu sprechen, daß der Krieg schon zu Neujahr oder im Frühling des nächsten Jahres beendet sein würde. Die „Times“ veröffentlicht Briefe von Offizieren an der Front. Ein Brigadegeneral schreibt: Die Offiziersfrage beruht mit Schwierigkeiten, aber so geht es der ganzen Armee, denn

wie hatten schwere Verluste an Offizieren; es ist unmöglich, in ein paar Monaten gute Offiziere auszubilden. Derselbe Offizier schreibt: An einer Stelle der Front pflegen die Deutschen wie beim Scheidenschießen englische Treffer und Hellschüsse herüberzusignalisieren. In zwei Fällen sah man Deutsche fallen, wenn die Treffer signalisiert wurden.

Sine Proklamation an die Serben.

Wien, 4. Dez. Die „Glasnik“ in Sarajewo veröffentlicht eine Proklamation, die das Oberkommando der österreichisch-ungarischen Armee an die Bevölkerung Serbiens und Montenegros gerichtet hat. Die Proklamation kündigt die Übernahme der Gerichtsbarkeit in den besetzten Gebieten durch die Militärgerichte an, denen stets mit Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit vorgegangen werde. In der Verwaltung wurden so weit wie möglich die bisherigen Beamten in ihren Stellungen belassen, wobei diese auf den Schutz der Armee zählen könnten, so lange sie ihr Amt ehrlich versähen. Gegen Aufruhr, Verschöndung und jede Art von Feindseligkeit und hinterlistiger Tätigkeit werde mit unerbittlicher Strenge des Befehles vorgegangen. Die Proklamation schließt: Vertraut auf die Gerechtigkeit und Milde unseres weisen Herrn, in dessen Gewalt Ihr steht. Erfüllt ruhig eure Berufspflichten sowie die Pflichten der Erhaltung eurer Familien, Pflichten, die Euch durch Gottes Fügung auferlegt erscheinen!

Die Gefangenennahme De Wets.

Amsterdam, 4. Dez. Die Gefangenennahme De Wets, die in hiesigen Burenkreisen die heftigste Aufregung verursacht, wird verschieden beurteilt. Die einen sagen, daß das Vorgehen der Engländer mit gepanzerten Rügen und die Tatsache, daß zahlreiche Männer ihre Familien verlassen haben, die durch Frauen und Kaffern bewirtschaftet werden, eine derartige Ausdehnung des Aufstandes bewerkstellige, daß die Gefangenennahme De Wets keinen Einfluß ausübe. An anderer Seite sagt man aber, daß die Buren sich nach dem Manne richten, der das allgemeine Vertrauen genießt und daß daher die Gefangenennahme De Wets zahlreiche seiner Anhänger die Waffen niederzulegen veranlassen werde. Ueber das Schicksal De Wets meint man, daß die Regierung wohl kaum wagen werde, den berühmten Helden des Burenkrieges als Rebellen erschießen zu lassen; jedes grobe Vorgehen gegen De Wet werde die Gemüter aufs neue erhitzen. (Wenn Reuters Meldung von der Umzingelung und Ergreifung De Wets wahr sein sollte, so schließt eine ruhmreiche Episode in einem fähigen Soldatenleben, das selber hoffentlich nicht beendet sein wird. Die Taten des berühmten Reiterführers sind vom Burenkrieg her den Engländern in guter Erinnerung, kein Wunder, daß sie eine Expedition ausgerüstet haben, um den einen Mann zu überwältigen. Ob der Burenaufrührer selbst durch De Wets Auscheiden wesentlich leiden wird, können wir nicht beurteilen, weil begreiflicherweise aus Südafrika überhaupt keine Nachricht herauskommt, die den Engländern nicht paßt. Wie aus unserer übersiehenden Amsterdamer Meldung hervorgeht, sind auch die dort lebenden Buren darauf angewiesen, indirekte Schlüsse über die Vorgänge zu ziehen.)

Chinas verleiht Neutralität.

Von gestriger Seite wird dem W. T. B. über die Verletzung der Neutralität Chinas durch England und Japan geschrieben: Nach dem „Tageblatt für Nordchina“ führte in der beratenden Kammer Wang-Tsching-Tschau, der greife und hochangesehene Führer der chinesischen Fortschrittspartei, am 3. Oktober unter anderem aus: Als der Krieg in Europa begann, erklärte China seine Neutralität. Als Japan dann den Krieg an Deutschland erklärte, veränderten wir unser Neutralitätsbedingungen. Als schließlich die Japaner in Banglau landeten, wurden wir gezwungen, Banglau und Zeitshan als Kriegszone einzuräumen. Es muß doch aber eine Grenze dieser Kriegszone geben. Der Redner führte dann mehrere Berichte zuverlässiger chinesischer Zeitungen an, in denen über die Neutralitätsverletzung sowie über die Greuelthaten der japanischen Soldaten in Schantung bittere Klage geführt wird. Dann fuhr er fort: Das Vordringen der Japaner westlich über die Kriegszone hinaus ist unberechtigt. Großbritannien kann nicht von dem Vorurteil freigesprochen werden, ebenfalls unsere Neutralität verletzt zu haben, da England und Japan verbündet sind und im Einvernehmen handeln. Großbritannien behauptet, in den Krieg in Europa eingegriffen zu haben, um Belgiens Neutralität zu beschützen. Als auch kündigt dem Parlament an, daß Englands Ziel sei, Humanität und Zivilisation aufrecht zu erhalten. Ueberwiegend Weise sehen wir jetzt England ganz entgegengekehrt handeln. Seine und seiner Verbündeten Truppen verletzten jetzt unsere Neutralität in Schantung. Hat unsere Regierung bei England Protest eingelegt?

Kriegereignisse.

Der Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 4. Dez. (Amtlich)

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wurden französische Angriffe gegen unsere Truppen in Flandern wiederholt abgewiesen, ebenso in der Gegend nordwestlich Altkirch, wo die Franzosen bedeutende Verluste hatten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind feindliche Angriffe südlich der masurenischen Seenplatte unter großen Verlusten für die Russen abgeschlagen worden. Unsere Offensive in Polen nimmt normalen Verlauf.

Seine Majestät der Kaiser ist gestern abend zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

Oberster Heeresleitung.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Kristiania, 4. Dez. Aus Paris wird telegraphiert: Arras ist aufs neue das Ziel der deutschen Offensive. Bedeutende Truppenmassen sind um die Stadt zusammengezogen, die wieder der Gegenstand einer lebhaften Beschließung ist. Sämtliche Stadteile haben sehr zu leiden gehabt. Einzelne Stadteile sind so gut wie völlig zerstört. Der französische Bericht behauptet, daß die Verbündeten Fortschritte machten. Sie besetzten vier Kilometer von Arras mehrere Dörfer. In den letzten Kämpfen haben sich die Deutschen der französischen Kanonen bedient, die sie bei Maubeuge erobert haben.

Amsterdam, 4. Dez. Den holländischen Zeitungen zufolge rücken die Deutschen jenseits des IJsselkanals vor. Die seit acht Tagen fortwährenden Versuche der Verbündeten, die Deutschen über den IJsselkanal zurückzuwerfen, seien auf der ganzen Kanalfront gescheitert.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 4. Dez. (W.P.Z.) Nach Berichten der Kopenhagener Blätter veröffentlicht das dortige russische Konsulat die Einkerzung für sämtliche Jahrgänge des russischen

Landsturms. Die im Ausland verbreitete Nachricht, es seien vorläufig nur acht Klassen des russischen Landsturmes ausbezogen, erfährt dadurch eine Vervollständigung, die beweist, daß Rußland bereits daran geht, den letzten Mann aufzubieten.

Rotterdam, 4. Dez. Der militärische Mitarbeiter der „Morning Post“ meint, daß die Lage in Polen den Deutschen nicht ungünstig sei, weil sie genügend Truppen konzentrieren konnten. Die Russen würden durch die Zerspaltung ihrer Streitkräfte sehr beeinträchtigt.

Wien, 4. Dez. Amtlich wird verlautbart: In den Karpathen, in Westgalizien und in Südpolen verlief der gestrige Tag im allgemeinen ruhig. Die Kämpfe in Nordpolen dauern fort.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Wien, 4. Dez. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Die Besitzergreifung von Belgrad erfolgte in feierlicher Weise. Der Vormarsch unserer Kräfte geht am nördlichen Teile der Front kampflos vorwärts, wobei gestern 300 Mann zu Gefangenen gemacht wurden. Westlich und südwestlich von Aranjelowatz stellten sich dem Vordringen unserer Truppen starke feindliche Kräfte entgegen, welche durch heftige Angriffe, die insgesamt abgewiesen wurden, versuchten, den Rückzug der serbischen Armee zu decken.

London, 4. Dez. Die „Times“ melden aus Petersburg: Die Lage in Serbien ist ernst. Die Österreichischen haben jetzt dort eine halbe Million Soldaten einschließlich 30 000 Bayern. Serbien hat sehr große Verluste erlitten. Mehrere Regimenter haben nur noch acht Offiziere statt 75. Die einzige Hoffnung ist die Hilfe Russlands.

Sofia, 4. Dez. Nach Meldungen aus Risch wurde auf dem großen Tunnel bei Zajetchar ein Dynamitattentat verübt, so daß Serbien nun auch von Rumänien abgeschnitten ist. Durch das Attentat wird auch die Zufuhr der russischen Transporte auf der Donau unmöglich, dadurch dürfte die Kapitulation der serbischen Armee beschleunigt werden.

Die Kämpfe im Orient.

Konstantinopel, 4. Dez. Das Hauptquartier gibt bekannt: Nach russischen amtlichen Mitteilungen vom 29. November wäre die Sinai-Halbinsel von unseren Truppen vollständig geräumt worden. Ferner sollen zwei unserer an der kaukasischen Grenze operierenden Divisionen in ihrem Bestande auf die Hälfte gesunken und einige unserer Bataillone vollständig vernichtet sein. Der für uns siegreich verlaufene Kampf genügt, um zu beweisen, daß sich die Sinai-Halbinsel in unserem Besitz befindet. Die Meldungen von ungeheuren Verlusten an der kaukasischen Grenze sind vollständig falsch. Die in Tiflis aus russischer Quelle verfasste Nachricht, daß ein deutscher General, 14 andere deutsche Offiziere und drei österreichisch-ungarische Offiziere, die sich unter dem am 24. November in den Kämpfen an der kaukasischen Grenze gemachten Gefangenen befinden sollen, in Tiflis eingetroffen seien, ist gleichfalls reine Erfindung.

Rom, 4. Dez. Der „Corriere della Sera“ meldet: Ein bereits aus Port Said abgegangener Indiertransport wurde schleunigst funktentelegraphisch nach Ägypten zurückgerufen und ist wieder ausgeschifft worden. Unter Leitung deutscher Ingenieure bauen die türkischen Truppen eine Seilbahn von Maan nach dem Suezkanal.

Amsterdam, 4. Dez. Reuter meldet: Australische und neuseeländische Truppen sind in Ägypten angekommen, wo sie an der Verteidigung des Landes teilnehmen und ihre Einklebung vollenden sollen. Sie werden später an die Front nach Europa gesandt.

Konstantinopel, 4. Dez. Der amtliche Bericht des Generalstabs teilt mit, daß die türkischen Truppen einen großen Erfolg in der Zone des Flusses Tschoroh davongetragen haben. Einzelheiten fehlen noch.

Der Burenaufrührer in Südafrika.

Pretoria, 4. Dez. Durch das Reutersche Bureau wird amtlich gemeldet: Ein Burenkommando unter Kautenbach, das südlich von Bethlehem operierte, wurde geschlagen. Oberstleutnant Dawson, der einen Teil der Streitkräfte des Generals Lukin befehligte, fand die Buren in ihrer Stellung am Volskop, fünf Meilen westlich von Windhof. Er vertrieb sie aus der Stellung. Die Buren hatten sieben Tore, Kautenbach und 30 andere Buren wurden gefangen, der Rest nach Witkrant verfolgt.

Pretoria, 4. Dez. Das Reutersche Bureau meldet: Kommandant Greyther berichtet, daß eine Patrouille am Samstag an der Grenze des Distrikts Ladysbrand die Kommandanten Arhneus und Wessels sowie vierhundert andere Buren gefangen genommen sowie Waffen, Munition, Fourage und Pferde erbeutet habe.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Berlin, 4. Dez. Der englische Oberleutnant Briggs, der bei seinem Versuche, die Zeppelinwerft in Friedrichshafen durch Bomben zu beschädigen, mit seinem Flugzeuge herabgeschossen wurde, ist als Gefangener nach der Festung Jngolstadt gebracht worden.

Berlin, 4. Dez. (W.P.Z.) Nachdem bisher nur vereinzelte Einkerkungsbefehle an Rumänen ausgegeben worden sind, werden nunmehr die meisten heerespflichtigen rumänischen Staatsangehörigen in Großberlin zur Bestellung beordert.

Wien, 4. Dez. Die „Reichspost“ meldet über Genf, das britische Kriegsministerium habe angeordnet, daß infolge der Sperre des Suezkanals durch die Türken die weiteren indischen Truppentransporte über Kapstadt geleitet werden.

London, 4. Dez. Amtlich wird verlautbart, daß für das dritte Truppentransport in Westkanada fünf Kavallerie-Regimenter aufgestellt werden. Die Gesamtzahl der neuen Truppen beläuft sich auf 31 700 Mann.

Kristiania, 4. Dez. Aus Tokio wird telegraphiert: Bei dem Falle von Tzingtan wurden 2500 Gewehre, 100 Maschinengewehre, 30 Feldkanonen, 1200 Pfund Sterling in bar, mehrere Automobile usw. erbeutet. Ferner wurde Proviant für 5000 Mann auf ein Vierteljahr vorgefunden.

Politisches.

Berlin, 4. Dez. Im Anschluß an die Kriegssitzung des Reichstags hatte die nationalliberale Reichstagsfraktion sich zu einer Abschiedsfeier versammelt, in deren Verlauf der Parteiführer Wassermann eine Rede hielt, in der er sagte: Wieder ein großer Tag des Parlaments. Ich bin der Überzeugung, die Tatsache, daß wir gegen eine Stimme einen Milliardenkredit bewilligt haben, ihren Eindruck nicht verfehlen wird. In diesen Tagen wollen wir auch gedenken des Altmeisters der deutschen Politik, Bismarck, dem wir diese heilige ersten Stunden verdanken. Wie würde sein Auge leuchten, wenn es sähe, wie das deutsche Volk einig geworden ist. Wir wollen nur das eine Ziel: Deutschland zu schützen gegen eine Welt von Feinden. Eine so große Zeit wird nicht spurlos vorübergehen, sie wird das deutsche Wesen vertiefen und manches abtun, was an Schläfen an uns haftet. Siegreich wird der deutsche Adler seine Schwingen

entfalten und aufsteigen zu stolzeren Höhen als je. Und wir werden die Länder, die geduldet sind mit deutschem Blute, festzuhalten wissen auch für alle Zukunft.

Berlin, 4. Dez. Der „Vormärts“ teilt mit, der Abg. Diebnecht habe dem Reichstagspräsidenten eine Erklärung seiner Abstimmung über die Kriegskredite zur Aufnahme ins Protokoll übergeben wollen, der Präsident habe aber die Aufnahme der Erklärung abgelehnt, weil sie so abgefaßt war, daß, wenn sie in der Sitzung vorgelesen worden wäre, unbedingt Ordnungsrufe erfolgt wären.

Mey, 4. Dez. Der Vertreter der Stadt Mey im Reichstags, der Sozialdemokrat Dr. Georg Weil, besuchte nach einem mehrwöchigen Aufenthalt in einem französischen Seebade die Redaktion der „Humanität“ in Paris, an der er als Berliner Vertreter des Blattes tätig war, und verbrachte den Abend in Gemeinschaft mit dem ihm eng befreundeten Sozialisten Jaures in einem bekannten Cafe. Dort war es, wo der verhängnisvolle Anschlag auf Jaures erfolgte, welcher sein Leben in den Armen des deutschen Reichstagsabgeordneten aushauchte. Der starke Eindruck des Ereignisses wirkte auf Dr. Weils Gemütszustand so ein, daß dieser alsbald in einer Herberheilkunst bei Paris untergebracht werden mußte. Die Militärbehörde glaubte zunächst nicht ernstlich an die Erkrankung des Abgeordneten und stellte zahlreiche Untersuchungen an, um in Erfahrung zu bringen, ob Dr. Weil nicht etwa lediglich beabsichtigt habe, über den Kriegsverlauf in Frankreich zu verweilen. Ein Ergebnis hatten die Nachforschungen allerdings nicht. Nunmehr bemüht sich die interessierten politischen Kreise in Mey, durch Vermittelung der Schweizer Behörden, Endgültiges über Dr. Weils Aufenthalt und Gesundheitszustand zu erfahren. Wenn es nämlich zutreffen sollte, daß dessen Krankheit ihm eine weitere Ausübung seines Mandats unmöglich macht, so beabsichtigt man Schritte zur Ungültigkeitserklärung des Meyers Reichstagsmandats einzuleiten.

Wien, 4. Dez. Im Auftrage des Kaisers richtete der Kabinettsdirektor nachstehendes Telegramm an Bürgermeister Reiskirchner: „Se. Majestät sind in hohem Grade erfreut über die Befestigung Belgrads, die den hervorragenden Leistungen unserer tapferen Truppen zu danken ist, und nehmen die aus Anlaß dieses freudigen Ereignisses durch Ew. Excellenz Vermittelung dargebrachte Huldigung der Wiener mit aller Herzlichkeit entgegen. Se. Majestät danken Ew. Excellenz für diese Mitteilung ich; erlaube Sie, den Wienern für den Ausdruck ihrer Anhänglichkeit den allerhöchsten Dank bekanntzugeben.“ Der Bürgermeister verfügte, daß das Telegramm des Kaisers durch Anschlag an die Mauern zur allgemeinen Kenntnis gebracht werde.

Lokales und Provinzielles.

Dillenburg, 5. Dezember.

(Vom Landsturm.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, wodurch der aus dem Landsturm ersten Aufgebots übergetretene Landsturm zweiten Aufgebots zur Anmeldung zur Landsturmmesse aufgerufen wird. Gleichzeitig wird eine Bekanntmachung des Reichslanzlers bekanntgegeben, wonach der Aufruf des Landsturms zunächst lediglich die Herbeiführung der Eintragung in die Listen bezweckt. Die Anmeldung hat in der Zeit vom 16. bis einschließlich 20. Dezember 1914 zu erfolgen.

(Wohltätigkeitskonzert.) Wie bereits mitgeteilt, veranstaltete der Männergesangsverein „Ephene“ morgen Abend 8½ Uhr im Thierischen Saale ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten unterhaltungsbedürftiger Familien der im hiesigen Dillenburg und zur Bekämpfung der Verarmten in den hiesigen Heilberufaren. Das geschäft zusammengehellte Programm weist Nummern von Gervais, Jemama, Kläcker, Lange, Möhring, Wengert, Schunder, Paulty und Plet auf. Besonders Interesse verdient das bekannte Gedicht: „Gott mit uns“ von Gymnasialdirektor Prof. Dr. Sandermann, das ja auch im Kirchenkonzert am letzten Sonntag einen beifälligen Eindruck hinterlassen hatte. In Anbetracht des guten Wochs, dem die Veranstaltung dient, darf mit einem recht zahlreichen Besuche gerechnet werden.

(Soldatendank.) Aus dem Nordwesten geht eine nachstehende Feldpostkarte von einem Wachtmeister zu, die wir uns lieber veröffentlichen, als daraus unzweifelhaft hervorgeht, wie sehr sich draußen in Feldbesand unsere tapferen Soldaten über jede Liebesgabe aus der Heimat freuen. Die Karte lautet: Hocherfreut und überrascht empfang ich jeden der Liebesgaben der Stadt Dillenburg; die Zeremonie ist mir umso wertvoller, als sie nicht einmal von meiner Vaterstadt kommt. Ich möchte den Spendern hiermit meinen aufrichtigsten Dank aussprechen.

O.C. (St. Nikolausstag.) Morgen gibt es in mancher Gegend unseres Vaterlandes für die Kinderwelt noch allerhand frohe Überraschungen. Denn der hl. Nikolaus, der sonst nur in Polen und Rußland noch sich besonderer kirchlicher Feiern erfreut, ist für Deutschland zu einer viel beliebteren Kinderfreund geworden; und an seinem Ehrenfest freuen sich diese deshalb am meisten und fast ausschließlich. In allerhand Namen, als Niklas, Nidel, Nurecht, Nurecht, geht der Heilige an diesem Tage von Haus zu Haus, einen Sack voll Gaben über der Schulter und eine Rute in der Hand. Die Kinder müssen ein Gebet aussagen, auch werden die Eltern befragt, ob die Kinder artig waren. Wo alles gut ausfällt, da gibt es irgend eine Überraschung an dem vollgepackten Sack, während faule und unartige Kinder die Rute zu spüren bekommen.

(Auskünfte über Kriegsgefangene.) Unter den Stellen, die auf Grund der ihnen im Ausland über sehr zugehenden Kriegsgefangenenlisten über den Aufenthalt der in feindliche Gefangenschaft geratenen Angehörigen des deutschen Heeres Auskunft erteilen können, wird auch das Auswärtige Amt aufgeführt. Dies ist nicht zutreffend, denn das Auswärtige Amt hat zwar auf diplomatischem Wege Listen der deutschen Kriegsgefangenen erhalten, gibt diese aber unverzüglich an das in erster Linie zur Auskunftserteilung berufene Zentralnachweisbüro des Kriegsministeriums weiter.

(Die Paketdepots.) Der Versuch, Pakete für die im Felde stehenden Truppen durch Vermittelung sogenannter Paketdepots zu versenden, ist jetzt abgeschlossen worden und kann, wie der Kriegsminister den Eisenbahnbehörden mitteilt, als wohlgelungen angesehen werden. Infolgedessen sollen die Paketdepots während des Krieges als ständige Einrichtung beibehalten werden.

(Eine Kindesleiche) wurde gestern durch die Polizei in einem Garten vorm Hohenrain ausgegraben. Die Mutter, ein Mädchen von hier im Alter von 25 Jahren, ist ermittelt und in Haft genommen worden.

PC. Wiesbaden, 4. Dez. Wegen Unterschlagung von 20 000 Mk. verurteilte die Strafkammer den Obermeister Rat. bis vor kurzem Vorsitzender der „Freien Vereinigung der Metzgermeister in Wiesbaden“ zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten. Matern hatte den Betrag als Vorsitzender der Vereinigung eingenommen.

Wiesbaden, 4. Dez. Verhaftet wurde der Tagelöhner Bömer aus Dohheim, welcher sich verschiedener Schwindelereien schuldig gemacht hat. Er kaufte auf Kredit im angeblichen Auftrag von Bauunternehmern in hiesigen Handlungen Werkzeug, um es bald nachher zu Schleuderpreisen an Schmiedemeister zu verkaufen.

PC. Wiesbaden, 4. Dez. Die hiesigen Bäckermeister haben bei den maßgebenden Behörden einen Antrag auf Festsetzung von Höchstpreisen für Mehl gestellt. Sachverständige werden deshalb um ihre Ansicht darüber gebittet werden.

Frankfurt, 4. Dez. Die Maschine des Friedberger Lokalszugs der hier früh 5.47 einläuft, fuhr auf den Westbahnhof des Gleises 10 leicht auf. Zwei Achsen der Maschine entgleisten. Personen wurden nicht verletzt, auch trat keine Betriebsstörung ein.

PC. Aus Hessen-Rassau, 4. Dez. Das Kriegsgefangenen-Lager auf dem Truppenübungsplatz Orb wird binnen kurzem mit Gefangenen besetzt werden. Die Arbeiten an demselben schreiten ihrer Vollendung entgegen.

Vermischtes.

Adln, 4. Dez. Meldungen aus dem niederrheinischen Euse zufolge hat der Kapitän Bernhard Krüger sein Haus in Brand gesetzt. Vorher versuchte er seiner Schwiegermutter den Hals zu durchschneiden, brach ihr jedoch nur lebensgefährliche Schnittwunden bei. Durch die Hilfe der schwerverletzten Frau wurden die Nachbarn aufmerksam und konnten sie aus dem brennenden Hause retten. Krüger ist verhaftet.

Ponn, 4. Dez. Eine seltsame Erscheinung konnte in der letzten Zeit in der Umgegend beobachtet werden. Vor dem Einsetzen der großen Kälte hatten die Schneegänge bereits ihren Flug nach dem Süden begonnen. Nunmehr wurden mehrere Schwärme beobachtet, die von ihrem Zuge nach Süden wieder zurückkehrten. Möglicherweise sind sie in der Nähe des Schlachtfeldes gewesen und deshalb wieder umgekehrt.

Dortmund, 4. Dez. Das Schwurgericht verurteilte den 40 Jahre alten Berginvaliden Wilhelm K. von hier wegen Totschlags, begangen an seiner Frau, zu neun Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. K. hatte seine Frau im wahren Sinne des Wortes zu Tode geprügelt.

Berlin, 4. Dez. Wegen den Abgeordneten Ledebour war eine Voruntersuchung wegen Verstoßes gegen § 119 des Strafgesetzbuches eingeleitet worden. Es handelt sich um Anschuldigungen über den Massenstreik in einer Berliner Versammlung. Wie der „Vorwärts“ jetzt mitteilt, hat der Kaiser die Niedererschlagung des gerichtlichen noch nicht eingeleiteten Strafverfahrens gegen ihn und drei Parteigenossen in Gnaden genehmigt.

Berlin, 4. Dez. Der Verein deutscher Lokomotivführer, der der Kaiserin schon vor einigen Tagen den Betrag von 120.000 Mk. für die Fürsorge der Verwundeten und die Linderung der Not in den durch den Krieg besonders heimgesuchten Landesteilen in Ost und West zur Verfügung stellte, ließ dieser Spende eine weitere Gabe von 50.000 Mk. folgen.

Aus dem Argonnenwald richtet beim Morgenlicht ein Feldgrauer einen Feldpostbrief an seine „teure Freundin Minna“, dem wir folgende Stellen entnehmen: Ich lege im Argonnenwald nun schon seit vielen Wochen in meiner Erdhöhle und denke in stillen Nächten der Heimat. Unsere Aufstellungen füllen wir mit mühsamer Unterhaltung aus; wir sind auf das Dichten verfallen. Auch das rauhe Kriegshandwerk kann die Tätigkeit des Geistes nicht einnehmen. Bis heute habe ich manches Geseht und manche Schlacht gut überstanden, obgleich der Tod um mich her in allerhöchster Nähe gewartet hat. Manche bange Sekunde haben wir durchlebt, während wir im höllischen Feuer platt auf der Erde lagen. Möge Gott unseren Waffen den Sieg verleihen, damit dieser schreckliche Völkerring endlich seinem Ende entgegengeht. An „Rauchhosen“ leiden wir keinen Mangel; wir bekommen von allen Seiten genug Zigarren und Tabak als Liebesgaben.

Humor im Felde. Eine lustige Geschichte aus Belgien, in der der Kampf unserer deutschen Krieger mit der französischen Sprache eine Rolle spielt, erzählt uns ein Feldpostbrief, aus dem die Zeitschrift „Meer und Meer“ Bruchstücke veröffentlicht. Nahe vom Marais, aber doch fiktional, kommen unsere Soldaten in ein belgisches Städtchen, und da stellt sich heraus, daß drei der Leute sich durch zu vieles Pflaumenessen die bekannten Folgeerscheinungen zugezogen haben. Der Stabsarzt verordnet, drei Flaschen Rotwein zu requirieren, und den Auftrag bekommt der junge Fähnrich. Die Häuser haben nicht nach „Mouton Nothschilb“ aus. Also — zum Pflaumen, angetan mit seinem besten Französisch. Monsieur le curé zuckt die Achseln. Zu deutsch: Nicht! Fähnrich legt die Hand an den Helm: Moi mème — nämlich: er selber will nachsehen. Schön. Der Pflaumen trägt ihm die Kellertür und entfernt sich. Der Fähnrich kriecht hinunter. Plötzlich wird's hinter ihm in dem hellen Eingang zum Keller auch finster. Er dreht sich um, die Hand am Revolver. Mausefalle, denkt er. Aber nein — es war die dicke Pflaumenkugel, deren umfangreiche Silhouette den Türschwelle füllt. Dialog! Französisch von ihrer Seite — von seiner: so gemischt, französisch und preussisch-keinerlei. Sie: Was machen Sie da unten, Monsieur Prusien? Er: Ich requiriere drei Bouteillen. Sie: Das ist eine Frechheit. Er: Nein, das ist unser gutes Recht — und außerdem Befehl vom Herrn Hauptmann! Darauf sie — Hände in der Seite — es wird ganz dunkel: Comment? Was, je suis le commandant de cette maison! Unser Held hat aber die Flaschen doch geholt.

Französische Helferinnen. Daß die sinnliche Verblendung des französischen Volkes nicht überall Platz gegriffen hat, beweist ein Bericht des Chefarztes eines Feldlazarettes in der Nähe von Lille. Der Bürgermeister hatte ihm die größte Vadeanstalt seiner Stadt für seine Verwundeten zur Verfügung gestellt, das Schwimmbassin mit Böden überdecken lassen und durch Einschleusen von Wänden und Kuffeln von Oesen praktische warme Räume geschaffen. Sodann sammelte der Bürgermeister selbst etwa 200 nackte Hemden, Seife, Papier, Schüsseln, Handtücher und Bettlaken, da alles Vorhandene in Benutzung genommen war und nicht so schnell wieder gewaschen werden konnte. Außer den Wäscherinnen verlangte der Chefarzt einige Pflegerinnen. Daß er 20 wieder heim schicken mußte. Sie benahmen sich wirklich in jeder Weise anständig. Sie wuschen morgens jeden Kranken vom Kopf bis zum Fuß waschen, das Essen stellen und die Räume auswaschen. Sie sind in jeder Weise so wertvoll, daß Schwefelern durchaus entbehrt werden können. Freilich gehört dieses schöne Zusammenarbeiten zwischen den Eroberern und der besiegten Bevölkerung zu den seltenen Fällen.

Belgisches Gejindel. Die Belgier lobten den Holländern ihre Gastfreundschaft mit Unlaut. Schon mehrfach ist darüber gellagt worden, daß unter den belgischen Flüchtlingen sich allerlei Gejindel befindet, das sich in den belandischen Zufluchtsstätten unliebsam bemerkbar macht. Dieser Tage kam es zu einem blutigen Zusammenstoß als Folge eines Aufruhrs, den internierte belgische Soldaten in dem holländischen Städtchen Zeist machten. Die holländische Wache war gezwungen, Feuer zu geben. Sieben Belgier büßten den Aufruhr mit dem Tode, 22 andere wurden verwundet. In Rotterdam herrscht die größte Aufregung über den Vorfall.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 5. Dez. Zur Entsendung des Fürsten Bälou nach Rom schreibt der „Berliner Lokalanzeiger“: Damit ist einer der weitaus fähigsten deutschen Staatsmänner auf einen schwierigen Posten im Auslande berufen. Dies wird in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes mit großer Genugtuung begrüßt werden. Im „Berliner Tageblatt“ schreibt Theodor Wolff: Fürst Bälou selbst wird nicht wünschen, daß an seine Entsendung Erwartungen geknüpft werden, die über das Maß des Erreichbaren gehen. Auch er kann mit allen seinen Fähigkeiten, mit all seiner Klugheit und diplomatischen Geschicklichkeit nicht von heute auf morgen eine Situation umwandeln. In den „Neuesten Nachrichten“ wird gesagt: Fürst Bälou geht nach Rom, begleitet von den einflussreichen Wünschen seiner Mitbürger, getragen von dem Vertrauen des Kaisers, aber auch gedrückt durch das stolze Bewußtsein, daß ein einiges Volk unter ihm steht.

Berlin, 5. Dez. Die Entsendung des Fürsten Bälou anstelle des aus Gesundheitsrücksichten Rom verlassenden deutschen Vorkämpfers von Flotow findet in der Presse durchweg eine günstige Beurteilung. So erklärt die „Kreuzzeitung“, sie halte diese Sendung für einen äußerst glücklichen Griff. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Man wird diese Wahl in Deutschland mit Genugtuung begrüßen und mit dieser Genugtuung auch die allgemeine Anerkennung dafür finden, daß Fürst Bälou sich bereitwillig einer Mission unterzogen hat, durch die er dem Deutschen Reich eine besondere Dienste leisten kann. Die „Vossische Zeitung“ erklärt: Hat Fürst Bälou den Auftrag erhalten, die Geschäfte der deutschen Botschaft beim Vatikan zu führen, so ist das ein sinnvolles Zeichen, daß er das volle Vertrauen des Kaisers genießt, dem er mit Treue und Ergebung gedient hat.

Leipzig, 5. Dez. Das Reichsgericht verurteilte den Handlungsgehilfen Johann L. zu zwei Jahren Gefängnis, sowie die Mitangeklagten K. und L. wegen Diebstahls zu einem Monat Gefängnis und Freie wegen Unterlassung der Anzeige des von K. gestohlenen Geldbetrags zu drei Monaten Gefängnis. Fischer wurde freigesprochen. Das Gericht hat angenommen, daß es sich bei diesen Plänen nicht um geheimzuhaltende Gegenstände handelte. K. wurde bestraft, weil er glaubte, daß die Pläne geheimzuhaltende Gegenstände seien.

Breslau, 5. Dez. General von Bohra, der vom Kaiser anlässlich seiner Anwesenheit bei der ihm unterstellten Armeeabteilung zum Generalobersten ernannt worden ist, teilte dies dem Oberpräsidenten der Provinz Schlesien in einem Briefe mit, in dem es heißt: Ich weiß es und ich bin stolz darauf, daß ich diese erneute Auszeichnung lediglich der allergnädigsten Anerkennung der guten Leistungen meines braven Landwehrkorps zu verdanken habe.

Karlruhe, 5. Dez. Heindliche Flieger warfen gestern mittag in der Nähe von Freiburg im Breisgau Bomben ab. Sie scheinen es auf die Zerstörung eines Bahnüberganges abgesehen zu haben. Schaden wurde nicht angerichtet.

Berlin, 5. Dez. Vom westlichen Kriegsschauplatz wird aus Kopenhagen berichtet, daß der Artilleriekampf südlich Nya fortgesetzt werde. Laut „Vossischer Zeitung“ hätte am Mittwoch eine deutsche Truppenmacht versucht, die Pforten zu durchqueren, die von Motorbooten gezogen waren.

Rotterdam, 5. Dez. Die französische Gesandtschaft im Haag teilt mit, daß die Franzosen im Argonnenwald kleinlich heftigen Angriffen ausgesetzt seien. Die Deutschen vertrieben aus dem nach Nordwesten vorspringenden Teile des Gouri-Waldes die Feinde durch Sprengungen.

Kopenhagen, 5. Dez. „National Tidende“ meldet aus London: Presse und Publikum äußerten die größte Missstimmung darüber, daß die Admiralität den Untergang des Linien Schiffes „Audacious“ verschwiegen habe, der jetzt doch nicht mehr zu bestreiten sei, da die deutschen Zeitungen den Unfall veröffentlicht hätten.

Kopenhagen, 5. Dez. Der „Daily Chronicle“ schreibt: Die Schlacht zwischen Varthe und Weichsel dauert an. Ihr Ausfall ist von entscheidender Bedeutung für den Weltkrieg. Die Deutschen sind sich darüber klar und machen ungeheure Anstrengungen, um den Sieg zu erkämpfen. Sodas hat durch Fliegerbomben sehr gelitten.

Berlin, 5. Dez. Neue Sturmangriffe gegen Prezeny wurden, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, von den österreichisch-ungarischen Truppen abgelehnt.

Rom, 5. Dez. In der Kammer waren auch gestern Haus und Tribünen überfüllt. Der erste Redner ist der Sozialist Labriola, der Deutschland angreift und ihm die Schuld an dem Weltkrieg zuschiebt. Der Sieg Deutschlands und Österreichs, so sagt er, sei eine Gefahr für Italien. Der Führer der revisionistischen Sozialisten Bissolati verzichtet auf das Wort, worauf der republikanische Journalist Chiese das Wort ergreift. Auch dieser scheint sich des Ernstes der Lage bewußt zu sein und verfallt trotzdem in die bei ihm üblichen Tiraden gegen Österreich. Nachdem sodann der frühere Unterstaatssekretär des Äußeren Alfredo Vaccelli die Erklärungen Salandras unterfüttert hat, erhält namens der intransigenten Sozialdemokraten der Abg. Trebes das Wort. Er spricht gegen die Regierung. Schließlich sprach der Republikaner Clonanni, der mit vielem Pathos den sofortigen Bruch der Neutralität und die Intervention in den Weltkrieg verlangte.

Sofia, 5. Dez. Die gesamte Presse hebt die Bedeutung der Befestigung Belgrads hervor. „Vitarul“ schreibt: Die Befestigung Belgrads ist vor allem ein strategischer Erfolg, weil damit die österreichisch-ungarische Armee auf dem serbischen Ufer festen Fuß gefaßt hat.

Konstantinopel, 5. Dez. „Tanin“ hört, daß die ganze griechische Flotte Mitte Dezember große Flottenmandver abhalten werde, um die gemeinsame Verwendung großer und kleiner Schiffe zu üben. „Tasvir-i-Eftar“ meldet große griechische Truppensammeln in der bulgarischen Grenze und bei Janina.

Konstantinopel, 5. Dez. Die russische Regierung hatte von der bulgarischen verlangt, daß sie 300 in Dedegatsch angelandene Kanonen von der Firma Schneider-Creuzot, sowie 200 Maschinengewehre durch Bulgarien passieren lasse. Die bulgarische Regierung hat dies Verlangen unter Berufung auf seine Neutralität abgelehnt.

Konstantinopel, 5. Dez. Das Hauptquartier meldet: Unsere Truppen haben in der Gegend am Ichoroth und bei Adschara alle Tage neue Erfolge. In nördlicher Richtung vorgehend, sind sie in Adschara eingedrungen und südlich von Batum vorgerückt. Ostwärts vorgehend gelangten sie in die Gegend von Ardahan. Bei einem Kampfe westlich von Ardahan erbeuteten sie mit anderen Waffen ein Maschinengewehr. Die Russen gingen auf Ardahan zurück.

Konstantinopel, 5. Dez. „Tasvir-i-Eftar“ erzählt, der englische General Wingate Pascha, der jüngst in Ägypten eingetroffen sei, sei nach dem Sudan entsandt worden, um eine gegen die Engländer gerichtete Aufstandsbeziehung zu unterdrücken. Infolge der Ausdehnung dieser Bewegung habe England beschloffen, noch 14.000 Mann dorthin zu entsenden. Dasselbe Blatt stellt fest, daß in Ägypten keine indischen Truppen vorhanden seien, da England sie entfernt habe, weil sie sich weigerten, gegen den Khediven Krieg zu führen.

Mailand, 5. Dez. Der Marinefachmann des „Corriere della Sera“ führt aus, seit langer Zeit wisse die australische Regierung nichts mehr von ihrem Schlachtschiff „Australia“ und es werde befürchtet, daß das Schiff auf hoher See einer Explosion zum Opfer gefallen sei.

London, 5. Dez. Das Österreichische Büro berichtet aus Tokio, daß aus Hakkaido ein Bergwerksunglück gemeldet wurde, bei dem 437 Menschen umgekommen sind.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Die deutsche Wacht.

Im Westen wie im Osten — blutroter Feuerbrand, — da darf das Schwert nicht ruhen, — geführt von deutscher Hand. — Die ganze Welt verheht — der Briten Lügenhaft, — jedoch er unterschätze — der Deutschen Volkstrost! — Wer denkt, es zu verderben, — hat Deutschland nicht gekannt. — Wir siegen oder sterben — fürs teure Vaterland!

Im Westen wie im Osten — zerschellt der Feinde Macht. — Fest steht auf ihrem Posten — die treue deutsche Wacht! — Schon manchen Sieg erritten — hat sie in Sturmeswehn — ob Russen, Franzosen, Briten — auch mit den Belgieren gehn. — Ob sie auch Freunde werden — am fernsten Inselstrand! — Wir siegen oder sterben — fürs teure Vaterland!

Im Westen wie im Osten — braust wild die Völkerschlacht. — Und mag's viel Opfer kosten, — sie werden gern gebracht! — Wie Hermann einst Regionen — des Varus schlug mit Wucht — so schlagen wir Millionen — auch heute in die Nacht! — Wir sind des Roms Erben, — stolz geben wir's bekannt: — Wir siegen oder sterben — fürs teure Vaterland!

Der deutschen Grenze Pfosten — auf starkem Fundament! — Im Westen wie im Osten — kein Feind sie niedermetzt. — Wir stehen zu unseren Taten — mit festem Siegesmut, — und opfern, wie die Ahnen — den letzten Tropfen Blut! — Mag es den Boden färben, — wo heiß der Kampf entbrannt: — Wir siegen oder sterben — fürs teure Vaterland! Albert Jäger.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Sonntag, den 6. Dez.: Unruhig, doch meist wolfig, Niederschläge, starke südwestliche Winde.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Müller.

Kinder-Spielwaren

in grösster Auswahl billigst.
J. Hofmann, Dillenburg.

Taufsgang.

Die unergänzten Ehefrauen von im Felde stehenden kriegern Arbeitern der Frankfurter Eisenwerke in Niederscheld laden hiermit tiefgeföhren Dant den Werkböhigern, insbesondere Herrn Oberste trant d. L. Frank für die sehr Kriegausbruch an uns und unsere Kinder gezahlten namhaften monatlichen Unterstühungen.

Donsbach, den 4. Dezember 1914.

Frau Heinrich Bauer,
Georg Dietemann,
Theodor Wood.

Man verlange überall den
gebrannten Kaffee „Sirocco“
aus der
Limburger Sirocco-Rösterei
welcher sich durch vorzüglichen Wohlgeschmack und große Preiswürdigkeit auszeichnet. (779)
Erhältlich in 1/2 und 1/4 Pfund-Paketen mit Schutzmarke in den meisten Kolonialwarenhandlungen.

Lassen Sie sich nicht irre machen!

Taschenlampen, Batterien, Glühbirnen u. Zubehörteile

kauft man immer noch vorzüglich und preiswert bei

Heinrich Budde

Telefon Nr. 192 :: Hauptstrasse 52

Feldpostbriefe

In versandfertigen Packungen Schokolade, — Arac, Cognac, Rum in Blechflaschen — Tabak und Cigarren — Odol — Formantipastillen — Fusspflegemittel — Magenstärkungsmittel etc. erhältlich in der Drogerie in Dillenburg.

Ein Preisverzeichnis über Damenkonfektion, Kleiderstoffe usw. hat die Frau Carl Nowack in Gießen, Größtes Modewarenhaus in Oberhessen, unserer heutigen Nummer beilegen lassen, auf das unsere fremde. Verlegerinnen hiermit hingewiesen seien.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen des § 25 der Deutschen Wehr-Ordnung werden hiermit alle in Dillenburg wohnhaften männlichen Personen welche:

1. im Jahre 1895 geboren sind;
2. dieses Alter bereits überschritten, sich aber noch nicht vor einer Ersatzbehörde gestellt haben;
3. sich zwar gestellt, aber über ihr Militärverhältnis eine endgültige Entscheidung noch nicht erhalten haben, aufgefordert, sich in der Zeit vom

1. bis 10. Dezember d. J.

unter Vorlage der Geburtsheine (bei auswärts geborenen) eventl. Musterungsausweise auf dem hiesigen Rathause — Zimmer Nr. 6 (1 Treppe hoch) — bei Vermeidung der Bestrafung zur

Musterung-Stammrolle

anzumelden.

Die Geburtsheine werden von den Standesämtern unentgeltlich ausgestellt.

Dillenburg, den 1. Dezember 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Vorschuß-Verein zu Haiger.

Eing. Gen. m. b. H.

Samstag, den 13. d. Mts., nachmittags 3 Uhr findet im Lokal des Herrn Rudolf Reuter dahier eine

General-Versammlung

statt, zu der die Mitglieder eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage pro I. Halbjahr 1914.
2. Wahl zweier satzungsgemäß aufsteigender Aufsichtsratsmitglieder.
3. Wünsche und Anträge von Mitgliedern.

Der Vorstand:

ges. Otto Meuf. H. Weber.

Stadt. subv. unter Staatsaufsicht stehende

Höhere

Handelsschule Landau (Pfalz).

I. Handelsrealschule für Schüler von 11-13 Jahren.

II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung für junge Leute von 16-30 Jahren.

Schul- und Pensionatsräume in imposanten Neubauten.

Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpflegung.

Ausführl. Prospekte verwendet Direktor A. Harr.

Neuaufnahme

4. Januar 1915.

Neu! Unentbehrlich! Neu!

Für den Felddienst!

Wasserdichte Aermel-Westen

aus Gummistoff, mit und ohne Flanellfutter.

Garantiert wasserdicht und warm.

Ungefüttert Mk. 12.— bis 16.—

Gefüttert Mk. 13.— bis 17.—

Die Anfertigung kann innerhalb 12 Stunden nach

Mass erfolgen.

Geölte u. imprägnierte Westen, aus minderwertigen

Stoffen, weise man, weil für die Dauer

nicht wasserdicht, zurück.

Gummi-Mäntel von Mk. 15.—

Ausstattungshaus

Louis Lehr, Herborn, Hauptstraße.

Ferdinand Boier, Siegen

Fernspr. 1525 beold. Bücherrevisor Freudenbergerstr. 5

übernimmt

Bilanzen u. Revisionen, Einrichtungs u. Ueberwachung der

Geschäftsbücher gewerblicher u. industrieller Unternehmungen, Gutachten, Sanierungen,

(Gerichtlich beordeter und von der Handelskammer öffentlich angestellter und beordeter Sachverständiger).

Beratung in Steuer-Angelegenheiten.

Liebesgaben

Zigarren, Cigaretten, Tabak,

Pfeifen, Cigarettenetuis, Feuerzeuge.

Taschenlampen Garantiebatterien

Sosenträger, Gebetskerze, Schokolade,

Mundharmonika, Taschenmesser, Portemonnaie

in allen Packungen billigt bei

Dillenburg. **J. Hofmann.**

Gothaer Lebensversicherungsbauf auf

Gegenseitigkeit

Versicherungsbestand Anfang Sept. 1914:

Eine Milliarde 200 Millionen Mk.

Bisher gewährte Dividenden: 317 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Vertreter:

Carl Conrad, Kontrolleur, Dillenburg.

Carl Eduard Weber, Haiger.

1134

Braunschweig

Landw. Lehranstalt und Lehrmolkerei.

D. zeitgem. Ausbildg. gute Stellung als Verwalter, Rechnungsführer, Molkereibeamter. Prosp. kostenlos

los durch den Direktor J. Krause.

(9214

Taschenlampen grosse Auswahl!

Zum Versand durch die Feldpost geeignet.

Krieger

brauchen als wirksamsten Schutz gegen Nässe und Kälte

1 Taschen-Glüh-Ofen

Leicht u. bequem zu tragen. Wärmedauer ungefähr 4 Stunden.

Einfache Ausstattung

1 M. 50

mit 10 Heizpatr.

Wichtigste

Liebesgabe!

Zu haben bei

Bessere Ausstattung

2 M. 50

mit 10 Heizpatr.

Marktstrasse.

E. Hinckel,

Marktstrasse.

Weihnachts-Ausstellung

für

Knaben-Unterhaltungsspiele

Grosse Auswahl in

Dampfmaschinen, Laterna-Magika, Modellen

Eisenbahnen und sämtlichen Zubehörtellen

von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen.

Influenzmaschinen und Experimentierkästen

für den Elektro- und physikalischen Anschauungsunterricht

der höheren Lehranstalten.

Kinder unter 12 Jahren haben ohne Begleitung Erwachsener keinen Zutritt.

Heinrich Budde

Telefon Nr. 192

Dillenburg

Hauptstrasse 52

Gg. Wiersdörfer,

Heilgehülfe,

Dillenburg, Hauptstr. 73,

Sanitätsgeschäft.

Alle Arten Bruchbänder, Geraden-

halter, Krankenkissen, u. Wöchnerinnen-Artikel, Verbandstoffe und

alle anderen in mein Fach einschlagenden Artikel.

— Fachgemässe Bedienung. —

Stets frische

Suppenknochen

hat abzugeben.

Carl Thielmann,

Untertor.

Ein Lehrling

mit gutem Schulzeugnis zum

sofortigen Eintritt gesucht.

Bank für Handel und

Industrie

Haarstr. 6 Herborn

Die erste abgemessene

Etage

in meinem neuen, aus Beste

mit Zentralheizung, Gas- u.

Wassererwärmung eingerichtet.

Daube nebst reichlichem Zu-

behör ist wieder zu vermieten.

Adolf Weh, Haiger,

3210 Bahnhofstr. 3.

Segen stiftet die Frau

wenn sie die

ihren nie ohne

Kaiser's

Brust-

Caramellen

mit den 3 Tannen

Hosten, Heiserkeit, Brust-Katarrh, Ver-

schleimung, Krampf- u. Keuchhusten.

Hochwillkommen jedem Krieger.

Zugnisse von Aerzten u. Private.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.,

Kriegspackung 15 Pfg.

Achte auf die Schutzmarke 3 Tannen.

Zu haben in Apotheken sowie bei:

A. G. Gutbrod, Ernst Platz

Nachf., Louis Fisseler, Dillen-

burg, E. Rompf, Drog., Nieder-

scheid, F. Birkelbach, Strass-

ebersbach, H. Hof Wwa., Weidel-

bach, Fr. Heinrich, Bergers-

bach, Aug. Möbus, Oberscheid,

Fr. Heymann, Oberrosbach,

J. Krenzer, Gustav Müller,

Elberhausen, L. Trott, Haiger.

Hühnerhund,

Brautiger, zugelassen. Ab-

zuholen gegen Vergütung der

entstandenen Kosten bei

Tagdanischer Winkel

in Wiedenbach.

Schöne 7 Wochen alte

Ferkel

zu verkaufen.

Aug. Weh, Mandeln.

Codes-Anzeige.

Deute Nachmittag 5 Uhr entließ nach kurzem

Kranksein mein lieber Mann, uns: guter Vater,

Schwager, Schwiegerohn, Bruder, Schwager

und Onkel

Zimmermeister

Heinrich Gräf

im Alter von 62 Jahren.

Dieses zeigen an

die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Gräf geb. Weber

und Kinder.

Dillenburg, Nordhausen a. S., 4. Dez. 1914.

Die Beerdigung findet Montag Mittag 3 Uhr vom

Sterbehause, Neuer Weg 8 aus statt.

Achtung! Achtung!

Gelegenheitskauf.

Billige Spielwaren.

Wegen Aufgabe einiger

Spielwaren-Artikel, verkaufe

ich die noch vorhandenen

Sachen, wie Puppen, Gefässe

und Kiste, Puppenstuben,

Möbel, Burgen, Porzellan-

Servise, Baukästen usw. zu

sehr enorm und staunend

billigen Preisen.

Heinrich Budde.

Telefon 192 Hauptstr. 52

Verloren

eine schwarze Samt-Gand-

taische mit Inhalt auf der

Pandstraße Frohnhausen —

Gelbshausen — Stammers-

bach, u. f. w. Wiederbringer erhält

Belohnung. (3511)

Näheres Geschäftsstelle.

Obige Anzahl

Berglente

(Sauer)

für sofort gesucht. (3539)

Gewerkschaft Sachtleben

Grube Halberbracht,

Weggen (Venne).

Mett- und Plockwurst

empfiehlt

H. Bescherer, Haiger.

Wer an

epilept. Krämpfen

leidet, gebe ich aus Dankbar-

keit gern Auskunft wie in Freun-

u. ihr Leiden, weist tagl. 1 u.

2 schwere Anf. täglich u. in

kurzer Zeit befreit wurde.

Terlinden, Weidenbach.

Duisburg, Weidenbach. 18.

Nachruf.

Am 30. November verschied unser langjähriger

Vorstandsmitglied und Schriftführer

Herr Lehrer Heinz.

Wir erachten es als unsere Pflicht, an dieser Stelle

der Verdienste zu gedenken, die sich der Verstorbenen

um den Verkehrsverein, besonders auch um die Er-

richtung des Schwimmabtes erworben hat.

Seine treue Pflichterfüllung wird ihm ein

dauerndes Andenken in unserem Verein sichern.

Der Verkehrsverein Idstein.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige

Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen

hat, heute Morgen 4^{1/2} Uhr meinen unvergeßlichen

Mann, unsern guten Vater, Sohn, Schwiegerohn,

Bruder, Schwager und Onkel

Karl Ludwig Eifenkrämer

im Alter von 36 Jahren, im festen Glauben an seinen

Velland, zu sich heimzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anna Eifenkrämer und Kind.

Schödelben, Manderbach, Haiger, Belgien und

Frankreich, den 5. Dezember 1914

Die Beerdigung findet statt: Dienstag nachm. 3 Uhr.

Blusen

Baumwollene Flanell-Blusen 150
mit Bordüren besetzt Mk.

Baumwollene Flanell-Blusen 200
mit Knöpfen garniert Mk.

Baumwollene Flanell-Blusen 250
sehr reich garniert Mk.

Farbige Crepon-Blusen 175
Mk.

Reinwollene Musselin-Blusen 250
Mk.

Entzückende weisse Wollcrêpe-Blusen 650
in feinsten Verarbeitung Mk.

Grosser Gelegenheitskauf

200 hochelegante Blusen in weiss, schwarz und farbig, Seiden-crêpe, Spitzen, Tüll und Seide, regulärer Wert 24—36 Mk., für 12—18 Mk.

Kleiderstoffe und Blusenstoffe

Kleid 480
enthaltend 5 Meter warmen Winterstoff Mk.

Kleid 550
enthaltend 5 Meter schwarz-weiss gestreiften Wollstoff Mk.

Kleid 580
enthaltend 5 Meter farbige dunkle Wollstoffe Mk.

Kleid 680
enthaltend 5 Meter reinwollenen Satin in 12 verschiedenen Farben Mk.

Kleid 680
enthaltend 5 Meter in diversen reinwoll. Stoffen Mk.

Kleid 580
enthaltend 5 Meter schwarze reinwollene Stoffe Mk.

Kleid 680
enthaltend 4 1/2 Meter, 110 cm breit, reinwollene Popeline Mk.

Kostüm 680
enthaltend 4 1/2 Meter 130 cm breiten Kostümstoff Mk.

Rock 350
enthaltend 2 1/4 Meter, 130 cm breit, dunklen Rockstoff Mk.

Bluse 150
enthaltend 1 1/2 Meter, 115 cm br., weiss Alpakka Mk.

Bluse 200
enthalt. 1 1/2 Meter doppeltbreit, gemustert weiss Eolienne Mk.

Bluse 180
enthaltend 1 1/2 Meter, doppeltbreit, weiss Wollstoff mit seidenen Streifen Mk.

Bluse 150
enthaltend 2 1/2 Meter Tennisflanell gestreift Mk.

Bluse 180
enthaltend 2 1/2 Meter baumwollenen Flanell, helle Streifen Mk.

Bluse 230
enthaltend 1 1/2 Meter doppeltbreite Cotele in schönen hellen Farben Mk.

Bluse 260
enthaltend 2 Meter reinwollene schottische Streifenstoffe Mk.

Bluse 230
enthaltend 2 Meter blau und grün karierte Stoffe Mk.

Seidenstoffe

Bluse 250
enthaltend 3 Meter reinseidenen Taffet Mk.

Bluse 350
enthaltend 3 Meter gestreifte reinseid. Messaline Mk.

Bluse 390
enthaltend 3 Meter sehr glanzreiche Seidenstoffe Mk.

Bluse 480
enthaltend 2 1/2 Meter 60 cm breiten Moiré Japan, Neuheit i. wunderbar. Farben Mk.

Bluse 390
enthaltend 3 Meter reinseid. einfarb. Paillette Mk.

Bluse 580
enthaltend 2 Meter doppeltbreite einfarbige Seide Mk.

Bluse 380
enthaltend 3 Meter schwarze Seide Mk.

Bluse 450
enthaltend 3 Meter schwarze Seide, weiches Gewebe Mk.

Schwarze Seide ist auch in 4-Meter-Abschnitten am Lager

Blusen-Sammete

Bluse 380
enthalt. 2 1/2 Meter 60 cm breiten Sammet in blau und schwarz mit weissen Streifen Mk.

Bluse 450
enthaltend 3 Meter gestreiften Seidensammet Mk.

Schwarze und farbige Kleider-Sammete

in 50 bis 80 cm Breite, zu besonders billigen Preisen. Nur Garantieware am Lager.

Waschstoffe – Wollmusseline

Bluse 50
enthaltend 2 1/2 Meter Kattun Pfg.

Bluse 100
enthaltend 2 1/2 Meter Zephir Mk.

Bluse 150
enthaltend 2 1/2 Meter Wollmusseline Mk.

Bluse 100
enthaltend 2 1/2 Meter weisse Crep. mit Blumen Mk.

Grosse Partie weisse Stickerei-Stoffe

in 120 cm Breite, für die Hälfte des früheren Preises.

Carl Nowack · Giessen

Grösstes Modewarenhaus in Oberhessen.

Infolge des Kriegs hatte ich Gelegenheit, eine grosse Menge

Damen - Konfektion

sowie **Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Seidenstoffe** und **Waschstoffe**

sehr billig einzukaufen und habe ich für den

Weihnachtsverkauf

folgendes anzubieten. Dieses Angebot ist insofern ganz besonders vorteilhaft, da die Preise voraussichtlich im Frühjahr bis zu 30% steigen werden.

800 Kostüme.

Blaue Cheviot-Kostüme 8⁸⁵
Jacke mit Sergefutter Mk.

Blaue Kammgarn-Kostüme 12⁰⁰
glatte Form in guter Verarbeitung Mk.

Blaue Kammgarn-Kostüme 14⁰⁰
jugendliche Formen, Jacke auf Halbseide Mk.

Grosser Posten Kostüme
in feinsten Verarbeitung, bedeutend zurückgesetzt.

Blaue Cotele-Kostüme 18⁰⁰
mit Tunika-Rock Mk.

Braune Kostüme 14⁰⁰
hochgeschlossen, mit modernem Hüftengürtel, Mk.

Braune Kostüme 19⁰⁰
Jacke auf Halbseide, mit modernem Faltenschoss Mk.

Nicht zurückgesetzte Kostüme
von 30 Mk. an mit 20 Prozent Skonto.

Kostüm-Röcke.

Braune Röcke 2⁵⁰
in melierten Stoffen mit Knopfgarnitur Mk.

Braune Röcke 3⁰⁰
dunkel, klein kariert Mk.

Blaue Kammgarn-Röcke 3²⁵
mit Miederspange und Knöpfen garniert Mk.

Reinwollene Kammgarn-Röcke mit loser Tunika 10⁰⁰
schwarz und blau mit feinen weissen Streifen Mk.

Graue Frauen-Röcke 3⁵⁰
sehr strapazierbar Mk.

Röcke 4²⁵
in schweren Winterstoffen, schwarz mit weissen Streifen Mk.

Blaue Cotele-Röcke 8⁷⁵
mit Tunika Mk.

500 Wintermäntel.

Wintermäntel 7⁵⁰
moderne Gürtelform, 120 cm lang, in braun Mk.

Wintermäntel 9⁵⁰
mit Hüftengürtel, 120 cm lang, offen und geschlossen zu tragen Mk.

Wintermäntel 12⁰⁰
moderne Formen, in blau und grün karierten Stoffen Mk.

Sportjacken 8⁵⁰
moderne Form Mk.

Sportjacken 12⁰⁰
in kariert und einfarbigen Stoffen Mk.

Wintermäntel 12⁰⁰
in braunem Flauschstoff, offen und geschlossen zu tragen Mk.

Wintermäntel 16⁰⁰
in warmen weichen Stoffen, für Frauen, 130 cm lang Mk.

Wintermäntel 16⁰⁰
für Backfische, neue schicke Formen Mk.

Schwarze Mäntel 9⁵⁰
für Frauen, ganz gefüttert Mk.

Schwarze Mäntel 12⁵⁰
in reinwollenem Tuch, ganz gefüttert Mk.

Grosse Auswahl in Astrachan-Samtblusen-Jacken, sowie Samt- und Astrachan-Mäntel.

Kleider.

Die Restbestände in
wollenen Kleidern 10 bis 15 Mk.
früherer Preis Mk. 24 bis 38

Die Restbestände in
farbigen seid. Kleidern 15 bis 25 Mk.
früherer Preis Mk. 35 bis 50

Unterröcke.

Trikot-Unterröcke 4⁸⁰
mit kariertem Moiré-Volant Mk.

Moiré-Unterröcke 3⁸⁰
in schwarz und farbig Mk.

Wollene Unterröcke 3⁸⁰
mit Bandbesatz Mk.

Seidene Unterröcke 9⁸⁰
in schwerer gemusterter Seide unter Garantie für gutes Tragen Mk.

Carl Nowack · Giessen

Grösstes Modewarenhaus in Oberhessen.